

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 6. Oktober 1967

Nummer 40

Das Sozialprodukt der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1967

Steigende Produktivitätsrate

Auch im dritten Quartal ist das Bruttosozialprodukt hinter dem im Vorjahr erreichten Betrag zurückgeblieben. Der Abstand war mit knapp 1 Mrd. D-Mark (0,5 vH) gering und auch kleiner als im Vorquartal, doch klafft zwischen Produktion und Kapazität der westdeutschen Wirtschaft nach wie vor eine sehr große Lücke. Im Vergleich mit dem Vorjahr blieben eine Million Arbeitsplätze unbesetzt mit einem Einkommensausfall von jährlich rund 20 Mrd. D-Mark.

Die rezessive Phase hatte aber nicht nur zu Entlassungen geführt, sondern auch eine erhebliche Verminderung der Produktivitätsrate bewirkt. Im ersten Halbjahr 1967 betrug die durchschnittliche Leistungssteigerung je Arbeitsstunde nur 2 vH. Im dritten Quartal hat sich erstmals eine Verbesserung auf 3,5 vH gezeigt. In diesem günstigeren Ergebnis wirkte sich — neben den guten Ernteerträgen — vor allem aus, daß in der Industrie die Produktion je Arbeiterstunde wieder stärker stieg und gleichzeitig der Anteil der Industrie an der Gesamtproduktion nicht weiter zurückging. Über ein Jahr hinweg hatte das Zurückbleiben dieses Bereichs mit überdurchschnittlichem Produktivitätsniveau die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Effizienz spürbar gedämpft.

Sinkende Lohnsumme

Gegenläufig zur ansteigenden Leistung je Stunde entwickeln sich jetzt die Stundenverdienste der Arbeitnehmer. Im Vorjahresvergleich verringerte sich die Zunahme der Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer auf 2 vH; in der Bauwirtschaft sind die Durchschnittseinkommen sogar absolut kleiner geworden. Die schon im zweiten Quartal geschrumpfte Bruttolohn- und -gehaltssumme ging im dritten Quartal um 2,5 vH zurück. Im Berichtsquartal wuchsen erst-

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1966			1967		
	II	III	IV	I	II	III ¹⁾
Entstehung (Nettoproduktionswerte)						
Land- und Forstwirtschaft . . .	0	2	2	2	2	3
Warenprod. Gewerbe . . .	5,5	5	1	-4	-5	-3,5
Handel u. Verkehr . . .	7	6	2	-0,5	0	-1,5
Dienstleistungen . . .	11,5	12	12	10,5	7,5	5
Bruttoinlandsprodukt . . .	7	6,5	3,5	0,5	-0,5	-0,5
Verteilung (Verfügbare Einkommen)						
Private Haushalte . . .	5,5	7	4	3,5	2	0,5
Nettolöhne u. -gehälter . . .	6	6	3,5	1	-1,5	-3,5
Entnommene Gewinne . . .	2,5	7	2,5	4,5	0	0
Übertragungen . . .	7,5	9,5	8	10	13	11
Staat . . .	16,5	8,5	1,5	-2,5	-9	-4
Unternehmen ²⁾ . . .	-4	-8	-15	-7,5	-10	-7
Übrige Welt ³⁾ . . .	-24	-7,5	7	-20	-7,5	-8,5
Nettosozialprodukt ⁴⁾ . . .	7	6	3	0	-1	-1
Verwendung						
Verbrauch . . .	8	6,5	4,5	5	3,5	1,5
Privat . . .	7,5	6,5	4	4	1,5	0,5
Öffentlich . . .	9	7	7,5	10,5	10	5
Anlageinvestitionen . . .	5,5	0	-2	-10,5	-13,5	-11
Bauten . . .	7,5	3	2	-4	-13	-10,5
Ausrüstungen . . .	3,5	-3,5	-6,5	-16	-14,5	-12,5
Ausfuhr . . .	13	16	12,5	9,5	10,5	5,5
Einfuhr . . .	5	2	1	-6	-1,5	-1,5
Bruttosozialprodukt, nom. . .	7,5	6,5	3,5	0,5	-0,5	-0,5
Deflationierungsfaktor . . .	4	3,5	3	2,5	1	0,5
Bruttosozialprodukt, real . . .	3	3	0,5	-2	-1,5	-1
davon: Arbeitsvolumen . . .	-1	-1,5	-2,5	-4	-3,5	-4,5
Produktivität . . .	4	4,5	3	2	2	3,5

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Nicht entnommene Gewinne und empfangene Übertragungen. — ³⁾ Empfangene Übertragungen von inländischen Sektoren. — ⁴⁾ Zu Marktpreisen.

mals auch die Arbeitnehmereinkommen im öffentlichen Dienst wesentlich langsamer.

Aufschlußreich ist ein isolierter Vergleich von Umsatz- und Lohnentwicklung in der Industrie. Für diese überschlägige Rechnung zur Beurteilung der

relativen Lohnkosten genügt es, 45 vH der Umsätze laut Industrierichterstattung als repräsentativ für den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu setzen und die ausgewiesene Lohn- und Gehaltssumme durch einen Zuschlag von 10 vH an die Lohnkosten in Höhe des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit anzunähern. Die Differenzbeträge zwischen den derart gewichteten Umsatz- und Lohnsummen geben dann Aufschluß über die Entwicklung der Gewinne im weitesten Sinne, also einschließlich Abschreibungen und indirekter Steuern. Seit Anfang 1966 zeigt sich folgende vierteljährliche Entwicklung.

Tendenzen in der Industrie
in vH gegenüber der gleichen Vorjahrszeit

		Umsatz	Löhne und Gehälter	Übrige Einkommen
1966	I. Vj. . . .	+ 7,0	+ 8,2	+ 6
	II. " . . .	+ 5,8	+ 7,7	+ 4
	III. " . . .	+ 3,3	+ 6,1	+ 0
	IV. " . . .	- 1,2	+ 2,6	- 5
1967	I. Vj. . . .	- 5,3	- 1,7	- 10
	II. " . . .	- 4,4	- 4,6	- 4
	III. " . . .	- 3	- 6	+ 1

Die Veränderungsdaten von Umsätzen, Lohnkosten und Gewinnen im weitesten Sinne haben so eindeutige Tendenzen, daß sich ein Kommentar erübrigt. Bei Berücksichtigung von Abschreibungen und Steuern würde sich das Bild graduell ändern, doch die entscheidenden Aussagen blieben davon unberührt. Sie lauten: Die Lohn- und Gehaltssätze wachsen jetzt zunehmend schwächer als die Produktivitätsrate; die Investitionstätigkeit der Industrie (Bruttoinvestitionen im dritten Quartal -15 vH) bleibt zunehmend hinter der Gewinnentwicklung zurück. Zweifellos kann man im Industriebereich von einer „Normalisierung“ der durch die vorangegangene Rezession stark verzerrten Einkommensstruktur sprechen.

Eine derartige Entwicklung trägt aber den Keim zu erneuter Rezession in sich, wenn die höheren Gewinne nicht zu wirksamer Nachfrage führen. Die Investitionsentscheidungen der industriellen Unternehmer sind für den Produktionsspielraum der Industrie von so großer Bedeutung, daß ein Ansammeln von Eigenmitteln zur Verbesserung der Finanzierungsbedingungen künftiger Investitionen die Gewinnaussichten sehr bald schmälert, sofern nicht andere die Nachfragerücken füllen. Da der Export als Ausgleichsposten an Bedeutung verliert, bleibt bei sinkender Lohnquote und entsprechender Begrenzung des privaten Verbrauchs als Ausgleich nur vermehrte öffentliche Nachfrage. Sie ist mit dem zweiten Investitionshaushalt der Bundesregierung beschlossen worden. Doch dem Mehr an investiven Ausgaben stehen Kürzungen gegenüber, die vornehmlich den Transfersaldo zwischen Staat und privaten Haushalten betreffen und ihn zugunsten des Staates (d. h. der öffentlichen Investitionsfinanzierung) und zu Lasten der privaten Haushalte (d. h. des privaten Verbrauchs) verändern sollen. Somit

ist zumindest im Ansatz Raum gegeben für eine weitere Verbesserung der Selbstfinanzierung gewerblicher Investitionen. Es bleibt zu hoffen, daß die Investitionen verstärkt einsetzen, wenn der außerordentliche Investitionshaushalt des Staates produktionswirksam geworden ist.

Stagnierender Verbrauch

Die Verbesserung der Gewinnlage bei stark gekürzten Investitionsprogrammen zeigt sich am deutlichsten im erheblich reduzierten Verschuldungszuwachs der gewerblichen Investoren. Aber auch im Sparsaldo, der den privaten Haushalten zugerechnet wird, haben Geldanlagen der Selbständigen sicherlich zunehmendes Gewicht. Für eine genaue Analyse fehlt es an statistischem Material. Wechselbeziehungen zwischen niedrigen Investitionsausgaben und hoher „Haushaltersparnis“ der Selbständigen und umgekehrt bestehen aber auf jeden Fall. Daher ist es voreilig, aus der im ersten Halbjahr noch gestiegenen Sparquote der privaten Haushalte unmittelbar auf „Verbraucherzurückhaltung“ schließen zu wollen. Den Verbrauchsspielraum begrenzt dagegen eindeutig die — im Vergleich zum Vorjahr — gesunkene Lohn- und Gehaltssumme. Im dritten Quartal lagen die Verbrauchsausgaben noch etwas höher als vor einem Jahr; im vierten Quartal werden sie vermutlich leicht unter Vorjahrsniveau bleiben.

Auch im öffentlichen Verbrauch schwächte sich die Steigerungsrate im dritten Quartal erheblich ab. Maßgeblichen Einfluß hatte einmal die „Tarifkomponente“ für Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst (erste Auszahlung der letzten Einkommenserhöhung im dritten Quartal 1966); zum anderen dürften die militärischen Ausgaben gegenüber der Steigerung im ersten Halbjahr erheblich zurückgegangen sein.

11 vH weniger Anlageinvestitionen

Im Vergleich mit dem zweiten Quartal haben sowohl bei den Bauinvestitionen als auch bei den Ausrüstungsinvestitionen die negativen Veränderungsdaten abgenommen. Das rechnerische Resultat ist aber nur Spiegelbild der Zäsur, die ein Jahr zuvor stattgefunden hatte. Damals wurden die Investitionen innerhalb eines Quartals um rund 5 vH eingeschränkt. Daran gemessen muß die Investitionstätigkeit im dritten Quartal 1967 noch als rezessiv bezeichnet werden, d. h. die absolute Abnahme der Investitionen gegenüber dem zweiten Quartal entsprach nicht dem saisonüblichen Ausschlag. Das Globalergebnis verlangt die Differenzierung nach Bauten und Ausrüstungen. Während sich beim Bau — wohl als Auswirkung des Investitionshaushaltes — eine leichte Belebung zeigte, nahmen die Ausrüstungen konjunkturell weiter ab.

Wiederum hoher Außenbeitrag

Mit schätzungsweise 3,4 Mrd. DM kann der Außenbeitrag der Bundesrepublik im dritten Quartal doppelt so hoch veranschlagt werden wie vor einem

Jahr, obwohl sich der Zuwachs der Ausfuhr (Waren und Dienstleistungen) auf 5 vH halbierte. Die Einfuhren blieben — wie auch im Vorquartal — um knapp 2 vH unter Vorjahrsstand. Relativ übertraf die Ausfuhr den Quartalswert der Einfuhr um 14 vH. Würden die Einfuhren jetzt mit 10 vH wachsen, so würde es bei stagnierenden Ausfuhren fast eineinhalb Jahre dauern, bis der Außenbeitrag auf Null sänke. Festigte sich dagegen — um einen realistischen Ansatz zu wählen — das Ausfuhrwachstum bei 5 vH, so müßte die Einfuhr um 6 vH steigen, damit der Außenbeitrag nicht weiter zunimmt; sie müßte um 12 vH wachsen, um ihn 1968 auf den

noch immer stattlichen Jahresbetrag von 10 Mrd. D-Mark zu drücken.

Ausblick

Es ist zu erwarten, daß die Bundesrepublik im vierten Quartal dieses Jahres das Produktionsvolumen von Ende 1966 annähernd wieder erreicht. Die Preiskomponente (Deflationierungsfaktor) dürfte erstmals bei Null liegen. Mit der „Stabilität bei Stagnation“ ist noch kein Wendepunkt markiert, aber doch eine Basis gegeben, von der aus konsequente Wirtschaftspolitik und Zuversicht erneut zur Expansion führen können.

Interzonenhandel zwischen Stagnation und neuen Impulsen

Unausgeglichene Bilanz im ersten Halbjahr 1967

Im Gegensatz zu der Entwicklung seit 1963 stagniert der Warenaustausch im Interzonenhandel gegenwärtig: In den ersten sechs Monaten dieses Jahres konnte mit westdeutschen Lieferungen in Höhe von 802 Mill. VE¹ und Bezügen von 603 Mill. VE insgesamt nur das Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes erreicht werden. Nachdem zur Jahreswende 1965/66 der Warensaldo im Interzonenhandel nahezu ausgeglichen war, lagen danach die Lieferungen beträchtlich über den Bezügen: Der westdeutsche Lieferüberschuß beträgt nach den Daten des Statistischen Bundesamtes seither insgesamt 473 Mill. VE per 30. Juni 1967.

Bei der Entwicklung der Warenstruktur haben sich die Tendenzen von 1966 größtenteils fortgesetzt. Auf seiten der westdeutschen Bezüge hat insbesondere der Kauf mitteldeutscher Güter der Ernährungswirtschaft um rund 25 vH bzw. 47 Mill. VE zugenommen. Die Getreidebezüge allein erhöhten sich von 84 auf 124 Mill. VE. Der Getreidehandel ist insofern bemerkenswert, als Mitteldeutschland selbst ein großer Nettoimporteur ist². Mit der erneuten starken Zunahme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist ihr Anteil an den Gesamtbezügen nunmehr auf fast 40 vH gestiegen. Damit hat sich der Abstand zu den nächstfolgenden Warengruppen, den Bergbau- und den Textilerzeugnissen, im ersten Halbjahr 1967 beträchtlich vergrößert. Während der Rückgang der Braunkohlenbezüge aus Mitteldeutschland (von 76 auf 55 Mill. VE) wegen der Änderung der Nachfragestruktur des westdeutschen Marktes nicht überrascht, muß offenbleiben, ob die verminderten Käufe von Textil- und Bekleidungszeugnissen (95 gegenüber 112 Mill. VE) sowie auch von Maschinenbauerzeugnissen (von 33 auf 21 Mill. VE) allein von der konjunkturellen Situation in der Bundesrepublik abhängen oder auch von entsprechenden Engpässen beim mitteldeutschen Angebot beeinflusst worden sind.

Bei den westdeutschen Lieferungen sind im ersten Halbjahr die Verkäufe von Eisen und Stahl beträchtlich, von 189 Mill. VE auf 121 Mill. VE, gefallen. Dieser Rückgang ist fast ausschließlich auf ver-

minderte Bezüge von Walzstahl zurückzuführen. Demgegenüber stiegen die westdeutschen Maschinenausfuhren von 76 auf 100 Mill. VE. Landwirtschaftliche Produkte wurden mit rund 170 Mill. VE nahezu in gleicher Höhe geliefert wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Maßnahmen der Bundesregierung . . .

Angesichts der bereits um die Jahreswende erkennbaren Schwierigkeiten für die weitere Entwicklung des innerdeutschen Warenverkehrs sind seit diesem Frühjahr von der Bundesregierung verschiedene Erleichterungen geschaffen worden. Hierzu gehören die Erweiterung der Bundesgarantien auf das allgemeine politische Risiko, die Gründung der „Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH“ (Gefi), die Aufhebung der Widerrufsklausel, die („bis auf weiteres“) erfolgte Kontenzusammenlegung und damit auch die Vereinigung des nach Konten aufgeteilten Swings von je 100 Mill. VE, sowie die Erhöhung der Abkommenswerte für Maschinen (einschließlich Stahl- und Fahrzeugbau und Elektroartikel) im Stufenplan von jährlich 250 Millionen VE 1967 auf 350 Mill. VE 1969 auf der Lieferseite und von 150 auf 250 Mill. VE auf der Bezugsseite.

Auch die vor kurzem beschlossene Sonderregelung für die Mehrwertsteuer im Interzonenhandel in Form einer Freistellung der westdeutschen Lieferungen (bei Erstattung der Vorsteuern) sowie einer Sonderbehandlung der Bezüge aus Mitteldeutschland durch die Abzugsfähigkeit pauschalierter Vorsteuern von 4 vH des Rechnungsbetrages (bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen von 2 vH) gehört in diesen Rahmen. Auf seiten der westdeutschen Lieferungen bedeutet die Mehrwertsteuerregelung eine Gleichstellung mit den sonstigen Exporten der Bundesrepublik, und für Mitteldeutschland stellt sie eine erhebliche Besserstellung gegenüber der bisherigen Handhabung dar. Die Interzonenhandelsbezüge werden nunmehr steuerlich geringer be-

¹ VE = Verrechnungseinheit = 1 DM (West).

² Die im Jahre 1966 im Interzonenhandel gelieferte Menge von 347 000 t entspricht einem Anteil von rd. 20 vH an den mitteldeutschen Gesamteinfuhren bei dieser Erzeugnisgruppe.

lastet als bisher und auch als die sonstigen westdeutschen Importe. Insgesamt erhält Mitteldeutschland durch die möglichen Preisnachlässe bei Einkäufen und durch die Erlösaufbesserung bei Verkäufen gegenüber früher „Gewinne“, die sich nach einer überschlägigen Schätzung auf etwa 150 Mill. DM belaufen könnten, wenn die westdeutschen Unternehmer diese Präferenzen voll weitergeben und wenn auf der Liefer- und Bezugsseite die Größenordnungen von 1966 zugrundegelegt werden.

Die nunmehr erweiterten Bundesgarantien über das aus der Anwendung der Widerrufsklausel entstandene Risiko hinaus decken Liefer- wie Zahlungsrisiko und gelten für Kaufverträge mit Zahlungszielen bis zu fünf Jahren. Sie sind als Mittel zur Förderung des Maschinen- und Anlagengeschäfts in Verbindung mit der Gründung der Gefi zu sehen, die insgesamt über 300 Mill. DM zur mittelfristigen Finanzierung von Industrieanlagen verfügt.

Auch der völlige Verzicht auf die Widerrufsklausel ist in diesem Sinne zu verstehen. Sie wurde von östlicher Seite als eine Belastung empfunden, die man durch ein Ausweichen auf Käufe in anderen westlichen Industrieländern zu umgehen suchte. In gleicher Weise hinderlich war die bisher aufrechterhaltene Kontentrennung. Allerdings wäre ein endgültiges Zusammenlegen anstatt eines nur befristeten überzeugender gewesen.

... fördern Investitionsgütergeschäft und wirken längerfristig

Mit den weitreichenden und vielfältigen Verbesserungen hat die Bundesregierung wesentliche Hemmnisse beseitigt, die den Interzonenhandel bisher belastet haben. Sie sind geeignet, auf längere Sicht zu einer Belebung der Interzonenhandelstätigkeit beizutragen, da sie insbesondere den wichtigen Sektor der Investitionsgüter betreffen. Denn einerseits sind gerade in diesem Bereich in Zukunft die Schwerpunkte der mitteldeutschen Importpolitik zu erwarten; andererseits hat die westdeutsche Wirtschaft bei den Produktionsgütern auf dem mitteldeutschen Markt in den letzten Jahren erhebliche Positionsverluste hinnehmen müssen.

Der Terrainverlust betrifft sowohl den Sektor des Maschinenbaus als auch den der Eisen- und Stahlherzeugung und damit die beiden für die mitteldeutsche Wirtschaft wichtigsten Bereiche im Interzonenhandel. So hat z. B. bei der größten Einzelposition, den Walzblechen, die Interzonenhandelsquote der mitteldeutschen Importe 1962 noch bei 15,8 vH gelegen; 1966 war sie mit 8,6 vH kaum mehr als halb so hoch. Den schnellen mitteldeutschen Importerhöhungen haben also keine entsprechend vermehrten Käufe aus der Bundesrepublik gegenübergestanden. Dies gilt auch für andere Eisen- und Stahlerzeugnisse, z. B. für Stahlrohre, Kaltband und Walzdraht³.

Bei den Investitionsgüterlieferungen zeigt sich die gleiche Tendenz: Der Erhöhung der mitteldeutschen Gesamtimporte von Maschinen, Anlagen und Aus-

Ausgewählte Gütergruppen bei den Interzonenhandelslieferungen der Bundesrepublik¹⁾
in Mill. VE

Gütergruppen	1965	1966	1966	
			1. Halbjahr	
Pflanzl. u. tier. Prod., Ernährungsgüter ²⁾	239,5	358,4	168,9	166,1
dar.: Ölkuchen u. Schrote	58,8	141,6	69,4	59,2
Rohe u. raffinierte Öle	46,9	66,3	33,8	19,6
Bergbauerzeugnisse	29,9	32,8	15,7	17,6
NE-Metalle u. Metallhalbzeug	36,3	45,9	30,7	30,4
Eisen u. Stahl ³⁾	286,2	343,3	188,9	121,3
dar.: Stahlhalbzeug	18,8	30,5	12,9	9,0
Walzstahl	152,7	161,3	95,7	43,2
Weiterverarbeiteter Walzstahl	17,2	34,4	19,2	18,1
Blankstahl	6,6	8,8	5,0	1,9
Kaltband	19,6	29,8	15,9	11,0
Präzisionsstahlrohre	33,4	24,6	13,1	12,9
Gezogener Draht	21,1	30,1	17,4	17,9
Maschinenbauerzeugnisse	146,0	222,7	76,0	100,4
dar.: Metallbearbeitungsmaschinen	26,1	37,8	9,8	17,4
Verdichter u. Druckluftbremsen	6,7	10,6	5,8	6,8
Baummaschinen	3,6	8,5	3,4	4,8
Masch. f. d. Nahrungsmittelind. ⁴⁾	5,0	18,6	4,9	7,0
Masch. u. Anlag. für die Chem. Industrie	15,6	37,4	16,2	14,3
Textilmaschinen	9,3	23,4	4,5	4,0
Land- u. Wasserfahrzeuge	1,7	15,2	10,0	2,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	26,6	34,6	13,4	18,3
dar.: Elektr. Meß- u. Steuerungsgeräte	5,8	8,9	2,8	5,3
Feinmech. u. optische Erzeugnisse	8,2	12,4	2,8	3,7
Chemische Erzeugnisse	282,1	334,1	188,0	212,5
dar.: Düngemittel	133,2	128,7	81,6	85,9
Farben, Farbstoffe, Lacke	33,5	37,8	22,1	21,3
Glas u. Glaswaren, Keramik	14,8	24,7	12,9	10,4
Holz u. Holzzerzeugnisse	16,9	22,2	9,8	14,3
Zellstoff, Papier, Papier- u. Druckerei-erzeugnisse	19,0	25,5	11,0	16,4
Textilien	35,9	47,2	24,2	36,3
Bekleidung	13,8	27,8	10,4	20,4
Lieferungen, gesamt	1 191,1	1 619,2	790,2	802,2

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Einschl. Tabakwaren. — ³⁾ Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl-, Warmwalz-, Schmiede-, Press- u. Hammerwerke, Gießereierzeugnisse sowie Produkte der Ziehereien, Kaltwalzwerke u. Stahlverformung. — ⁴⁾ Und verwandte Gebiete.
Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden, Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost. Fachserie F, Reihe 6.

rüstungen im Zeitraum 1960—1966 von rd. 1,2 Mrd. Valutamark (VM)⁴ auf knapp 2,7 Mrd. VM konnten die entsprechenden Interzonenhandelslieferungen nicht folgen. Während die Bundesrepublik 1960 etwa dreimal soviel Investitionsgüter nach Mitteldeutschland lieferte wie die westlichen Industrieländer zusammen, lagen die westdeutschen Verkäufe im Jahre 1965 nur noch bei etwa 80—85 vH aller derartigen Exporte der OECD-Staaten. Bei den Maschinenbauerzeugnissen allein ist die Stellung der Bundesrepublik allerdings günstiger. Hier erreichten die anderen westlichen Länder 1965 nur etwa 85 vH der westdeutschen Lieferungen. Durch gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhte Investitionsgüterverkäufe (die Lieferungen von Erzeugnissen des Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbaus sowie der Elektrotechnik stiegen von 176 auf 276 Mill. VE) konnte die westdeutsche Wirtschaft 1966 eine gewisse Verbesserung ihrer Position auf dem mitteldeutschen Markt erreichen.

Die dem Außenhandel zugeordnete Rolle in der mitteldeutschen Wachstumspolitik, über die Einfuhren von Industrieanlagen mehr und effizientere In-

³ Die genannten Positionen stellten 1966 rd. zwei Drittel aller Eisen- und Stahllieferungen.
⁴ Die Valutamark ist die mitteldeutsche Außenwährungseinheit; sie entspricht 0,214 Rubeln und damit dem Wert der DM vor der Aufwertung im Jahre 1961.

vestitionsgüter bereitzustellen, soll durch zweierlei erreicht werden: durch eine im Vergleich zum Sozialprodukt überproportionale Ausdehnung des Außenhandelsumsatzes und durch eine überdurchschnittliche Erweiterung der Einfuhren von Maschinenbauerzeugnissen gegenüber den Gesamtimporten. Die im Perspektivplan vorgesehene durchschnittliche jährliche Steigerung des auswärtigen Güterausstausches um 6,2—7,7 vH bedeutet eine Erhöhung des Außenhandelsumsatzes auf 33—35 Mrd. VM bis zum Jahre 1970. Unterstellt man, daß es außerdem gelingt, den Anteil von Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen, der gegenwärtig bei rund 20 vH aller Importe liegt, bis zum Endjahr des Perspektivplans etwa auf 30 vH anzuheben, so würde das bis 1970 ein Ansteigen dieser mitteldeutschen Importe auf 5—5,3 Mrd. VM (gegenüber rund 2,1 Mrd. VM 1965) bedeuten, eine ausgeglichene Warenbilanz vorausgesetzt. Überträgt man diese aus einer Modellrechnung gewonnenen Daten auf die Investitionsgüterlieferungen der Bundesrepublik im Rahmen des Interzonenhandels, so müßten die Verkäufe des Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbaus sowie der Elektrotechnik bis zu dem angegebenen Termin auf ebenfalls etwa das Zweieinhalbfache (im Vergleich zum Jahre 1965), d. h. auf rund 420—440 Mill. VE steigen. Nur wenn der westdeutschen Wirtschaft wesentlich größere Verkaufserfolge gelängen, könnte die relative Stellung der Bundesrepublik gebessert werden und damit der seit 1960 eingetretene Terrainverlust (besonders auch gegenüber den anderen westlichen Investitionsgüterexporteuren) teilweise wieder wettgemacht werden.

Reserven bei Verbrauchsgütern

Unabhängig von solchen langfristigen Aspekten wird die Höhe des Liefervolumens gegenwärtig von der Unausgeglichenheit der Bezüge und Lieferungen im Interzonenhandel bestimmt. Hinzu kommt, daß die generell stark angespannte Handelsbilanz⁵ Mitteldeutschland zur Zurückhaltung bei Bestellungen zwingt, so daß es allem Anschein nach gegenwärtig keine weitere Verschuldung auch im Interzonenhandel wünscht⁶. Eine einseitige Ausdehnung der westdeutschen Lieferungen (und damit ein noch stärkeres Defizit) ist somit zur Zeit nicht zu erwarten. Unter diesen Gegebenheiten kann eine Belebung der Interzonenhandelstätigkeit nur einsetzen, wenn die westdeutschen Bezüge erhöht werden.

Nachdem Braunkohlenbriketts und Mineralöl-erzeugnisse im Interzonenhandel seit 1966 ihre entscheidende Stellung verloren haben, sind neue grundsätzliche Überlegungen über eine Veränderung der westdeutschen Bezugsstruktur erforderlich. Es wäre sicher verfehlt, von den Agrarerzeugnissen einen hinreichenden und dauerhaften Ersatz für die Ausfälle der bisher tragenden Warengruppen zu erwarten.

Auf seiten des mitteldeutschen Warenangebots sind bei den industriellen Konsumgütern noch Möglichkeiten zu erweiterter Handelstätigkeit gegeben⁷.

Ausgewählte Gütergruppen bei den Interzonenhandelsbezügen der Bundesrepublik¹⁾ in Mill. VE

Gütergruppen	1965	1966	1966	
			1. Halbjahr	
Pflanzl. u. tier. Prod., Ernährungsgüter	289,0	375,9	184,5	231,5
dar.: Getreide	95,0	149,6	84,1	123,9
Schweinefleisch	83,7	89,8	37,8	31,9
Verbrauchszucker	22,0	26,7	14,0	18,8
Braunkohle	208,0	162,3	76,0	54,6
Mineralöl-erzeugnisse	69,3	67,5	32,7	10,5
dar.: Benzin u. Diesel	50,1	48,2	23,3	—
Steine u. Erden	25,6	27,9	12,0	14,5
Chemische Erzeugnisse	101,4	83,6	38,6	43,6
Maschinenbauerzeugnisse	71,1	70,9	33,0	20,9
dar.: Metallbearbeitungsmaschinen	28,0	24,8	10,4	6,0
Papier- u. Druckereimaschinen	6,0	7,0	3,8	2,1
Büromaschinen	13,0	14,3	7,3	4,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	29,4	29,2	10,9	10,1
dar.: Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	9,8	12,8	3,8	3,9
Feinmech. u. optische Erzeugnisse	22,6	24,4	11,1	10,1
dar.: Foto- und Kinogeräte	12,3	11,6	5,5	5,1
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	18,2	19,4	9,4	8,7
Glas u. Glaswaren, Keramik	20,5	21,6	10,9	11,1
Zellstoff, Papier, Papier- u. Druckerei-erzeugnisse	32,5	32,6	17,1	14,1
Holz und Holz-erzeugnisse	47,2	56,9	26,5	22,5
dar.: Gruben- u. Nadel-schnittholz	15,8	11,1	6,1	1,8
Möbel	16,5	29,8	13,2	14,8
Lederwaren und Schuhe	9,0	11,4	4,4	5,1
Musikinstrumente, Spielwaren ²⁾	23,5	22,9	9,4	7,7
Textilien	133,3	142,3	65,3	55,2
dar.: Meterware	39,9	41,6	17,8	17,2
Wirk- u. Strickwaren	67,9	74,2	33,5	24,4
Bekleidung	88,2	102,1	46,9	40,0
dar.: Oberbekleidung	49,5	54,3	24,8	21,3
Wäsche	21,8	31,3	13,1	13,8
Bezüge, gesamt	1 262,8	1 345,5	622,7	603,3

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Sowie Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, bearbeitete Edelsteine.
Quelle: Vgl. Vortabelle.

Daß Mitteldeutschland hier durchaus lieferfähig ist, beweisen die Erfolge beim Export in andere Länder, nicht nur in den Ostblock. Im Zeitraum von 1960 bis 1965 stiegen die Ausfuhren dieser Erzeugnisse schätzungsweise von 1,4 Mrd. auf 2,5 Mrd. VM. Die Verkäufe im Interzonenhandel nahmen in der gleichen Zeit weit weniger stark zu.

Die westdeutsche Bezugsbereitschaft wird nach wie vor insbesondere durch die „autonome Wertbegrenzung“ (wertbegrenzt ausgeschriebene Bezugskontingente) beeinträchtigt. Zwar ist der Anteil der industriellen Verbrauchsgüter in der Zeit von 1960 bis 1966 von 19 auf 27 vH aller Bezüge gestiegen, jedoch ist auch diese Quote noch unzureichend, wenn die hier angesprochenen Erzeugnisse eine wichtige Stütze im Bezugsassortiment sein sollen. Eine quantitative Beurteilung der durch die Kontingentierung verursachten jährlichen Bezugsversäum-

⁵ Die Einfuhren Mitteldeutschlands erhöhten sich 1966 um 14 vH, die Ausfuhren um 5 vH, so daß der strukturell bedingte Handelsbilanzüberschuß, der in den Jahren seit 1963 zwischen 1,2 und 1,7 Mrd. VM lag, auf 135 Mill. VM schrumpfte (Warenhandel). Das Handelsdefizit Mitteldeutschlands mit den „kapitalistischen Industrieländern“ (ohne Bundesrepublik) stieg von 145 Mill. VM 1965 auf 370 Mill. VM im Jahre 1966 (Gesamt-handel).

⁶ Die erleichterte Kreditfinanzierung von Anlagengeschäften böte hierfür jetzt reale Möglichkeiten. Allerdings würde vermutlich eine auf längere Sicht abgestellte Handhabung der Barzahlungsklausel bzw. der Verzicht auf diese Klausel (die Bundesregierung hat seit 1963 ohnehin nicht mehr auf ihrer Anwendung bestanden und jeweils einen Aufschub der Termine gewährt), die Wahrnehmung dieser Möglichkeit durch die Ostseite viel wahrscheinlicher machen.

⁷ Siehe Wochenbericht Nr. 12/1967.

nisse⁸ ist zwar nicht möglich; eine Liberalisierung — insbesondere bei den gewerblichen Erzeugnissen — wäre jedoch ein Beitrag zum Ausgleich der einseitigen Warenbilanz im Interzonenhandel. Sicher ist es aber verfehlt, die Auswirkung einer solchen Maßnahme zu überschätzen.

Auflockerung des bilateralen Abrechnungssystems zu erwägen

Abgesehen von den Bemühungen eines direkten Ausgleichs der innerdeutschen Warenbilanz sollte geprüft werden, ob das bisherige bilaterale Abrechnungssystem nicht modifiziert werden könnte. Z. B. wäre zu erwägen, ob westdeutsche Lieferüberschüsse gegenüber Mitteleuropa nicht durch entsprechende Handelsdefizite der Bundesrepublik gegenüber einem dritten Land, beispielsweise der Sowjetunion, die im Handel mit Westdeutschland permanent Handelsüberschüsse erzielt, verrechnet werden könnten. Derartige Erwägungen drängen sich auf, wenn man die Weizentransaktionen zwischen den hier angesprochenen Handelspartnern in den letzten Jahren betrachtet: Die UdSSR hat in Kanada beträchtliche Mengen gekauft und teilweise nach Mitteleuropa reexportiert, das wieder in die Bundesrepublik verkaufte. Unabhängig von diesem konkreten Fall wäre generell zu prüfen, ob ein indirekter Ausgleich der Interzonenhandelsbilanz über Handelspartner, denen gegenüber Mitteleuropa Handelsbilanzüberschüsse zu erzielen vermag, in der hier angedeuteten Art als dauerhafte Lösung angestrebt werden sollte. Eine derartige Regelung scheint jedenfalls mit den handelspolitischen Zielen Mitteleuropas und der UdSSR

nach enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit und mit den Liefer- und Bezugsinteressen sowie den Liefer- und Bezugsmöglichkeiten der beteiligten Volkswirtschaften grundsätzlich übereinzustimmen.

Ausblick

Ansatzpunkte für eine Erweiterung der Interzonenhandelsbezüge ergeben sich zuallererst bei industriellen Verbrauchsgütern. Die starke Orientierung auf Agrarerzeugnisse — insbesondere Getreide —, wie sie gegenwärtig zu beobachten ist, gibt auf die Dauer keine hinreichende Gewähr für eine nachhaltige Steigerung des innerdeutschen Warenverkehrs. Schon heute ist zu befürchten, daß die allseits gute Ernte eine erneute Beeinträchtigung der Bezugsseite mit sich bringen wird. Die wünschenswerte Liberalisierung auf dem Sektor der gewerblichen Verbrauchsgüter sollte u. a. auch unter diesem Blickwinkel gesehen werden. Von einem derartigen Schritt ist ohnehin keine abrupte und durchgreifende Erhöhung der Bezüge zu erwarten; er ist allenfalls geeignet, einen Prozeß des Verkaufsdialogs und der Handelsausweitung einzuleiten. Er würde zudem erste Ergebnisse frühestens 1968 bringen können und wäre darüber hinaus im Augenblick noch durch die derzeitige rezessive Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik beeinträchtigt. Es wird daher sehr schwer sein, im Interzonenhandel in eine neue Expansionsphase überzuleiten.

⁸ Über wertbegrenzte Ausschreibungen wurden 1966 immerhin noch 27 vH bzw. über 200 Mill. VE aller Bezüge des Kontos II abgewickelt. 1966 betrug die für wertbegrenzte Ausschreibungen erteilten Bezugsgenehmigungen bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft 80 Mill. DM.

Gegenstand	Gebiet	Einheit †)	1966							1967								
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktag			20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4	21,8	22,5	20,8	21,8	21,0	20,2	22,6	22,0	
Verkehrsindizes																		
Personenverkehr, kalendertägl.																		
Eisenbahnen, bef. Pers.	BRD	1962 = 100	TD	88	84	87	80	90	86	82	84	90	86	80	84	.	.	
Straßenbahnen, " " "	"	"	"	79	76	73	66	77	77	80	79	75	79	74	75	71	.	
Omnib., Ortslinien " " "	"	"	"	107	104	99	95	106	108	112	113	110	115	107	109	104	.	
Überlandl. " " "	"	"	"	108	107	97	94	110	110	116	113	121	122	108	112	108	.	
Gelegenheit " " "	"	"	"	118	149	136	118	146	106	73	62	58	69	65	78	116	.	
Güterverkehr, kalendertägl.																		
Eisenbahnen, bef. Güter	BRD	1962 = 100	TD	98	106	100	100	104	108	109	97	91	93	92	.	.	.	
Binnenschiffahrt, " " "	"	"	"	127	138	124	130	129	124	124	111	104	110	117	128	.	.	
Seeschiffahrt, Güterumschlag	"	"	"	123	126	124	128	119	133	124	124	121	118	118	121	.	.	
Fernverk. m. Lkw.), bef. Güter	BRD	"	S	126	131	127	130	135	136	127	108	105	102	117	123	.	.	
Deutsche Seefrachten																		
Linienfahrt " " " " "	BRD	2.Hj.54 = 100	D	147	148	149	149	148	148	148	149	148	149	149	150	150	155	
Trampfahrt " " " " "	"	"	"	78	76	76	72	73	75	73	72	73	71	72	72	71	81	
Tankerfahrt " " " " "	"	Mot/Sc. = 100	"	41	39	34	38	52	65	59	62	58	51	44	35	43	119	
Verkehrsleistungen																		
Personenverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn ²⁾ , bef. Pers.	BRD	1000	S	86400	79726	85505	78190	85179	84375	77728	81913	87641	75334	77987	79609	80555	70171	
" " " " " " "	"	Mill.	"	3407	3306	3961	3713	3174	2784	2363	2853	2740	2604	2784	2513	3118	2944	
Straßenbahnen ³⁾ , bef. Pers.	"	1000	"	214800	200555	198999	179035	201274	209538	209022	215800	205100	194100	201608	197497	192357	190995	
" " " " " " "	"	Mill.	"	1046	972	968	877	982	1023	1019	1052	1005	954	993	941	948	941	
Omnibusse ⁴⁾ , bef. Pers.	"	1000	"	311400	298600	287302	275204	305951	316467	317494	324700	331100	306981	309030	3039085	308385	299987	
" " " " " " "	"	Mill.	"	3672	3947	3902	3617	3984	3449	2945	2854	2996	2812	2938	3139	3821	4059	
Lufahrt ⁵⁾ , Fluggäste " " "	BRD	1000	"	1673	1704	1786	1808	1835	1580	1084	1098	1136	1016	1321	1421	1818	1858	
Güterverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn ⁶⁾ , bef. Güter	BRD	1000 t	S	25026	26144	25515	25184	24432	27121	27019	24589	22951	21099	23236	23259	23311	26208	
" " " " " " " " "	"	Mill.	"	4813	5080	4959	4952	5085	5072	5062	4591	4323	3930	4399	4481	4388	4996	
Güterwagengestellung	"	1000	"	1413	1451	1419	1404	1446	1524	1459	1316	1234	1153	1284	1292	1243	1401	
Binnenschiffahrt ⁷⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	18509	19475	18051	18947	18134	18068	17471	16134	15199	14445	17084	18033	18094	20282	
" " " " " " " " "	"	Mill.	"	4010	4236	3961	4100	3935	3784	3611	3357	3360	3076	3626	3815	3862	4565	
Seeschiffahrt ⁸⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	8910	8821	8963	9624	8285	9619	8675	8979	8737	7714	8525	8448	9068	8520	
Fernverk. m. Lkw. ¹⁾ , " " "	BRD	"	"	11508	12004	11596	11851	12361	12463	11648	9864	9620	9335	10722	11298	11290	.	
" " " " " " " " "	"	Mill.	"	2814	2919	2807	2858	3016	3081	2899	2459	2446	2366	2675	2803	2695	.	
Lufahrt ⁵⁾ , Fracht und Post " " "	"	t	"	26468	26807	25980	24484	27891	27886	26290	29714	24848	24884	29090	29906	27185	29436	
Nachrichtenverkehr																		
Briefsendungen " " " " "	BRD	Mill.	S	741	720	701	712	796	812	843	947	768	716	841	764	722	757	
Paketsendungen " " " " "	"	"	"	23	20	20	21	24	27	34	40	21	21	26	23	20	19	
Abgehende Ferngespräche " " "	"	"	"	167	170	171	172	182	181	177	181	173	162	188	178	180	195	
Neuzulassn. v. Kraftfahrzeugen (dar. Personenkraftwagen ⁹⁾)																		
" " " " " " " " "	BRD	Stück	S	166561	151543	131462	107639	141009	135599	112969	94296	85478	109956	176034	159413	148036	143339	
" " " " " " " " "	"	"	"	147406	133121	115697	93503	123722	118928	99350	81405	74445	97783	157341	143457	133412	127583	
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel " " "			BRD	1962 = 100	S	130,5	122,2	131,0	120,3	124,8	135,2	143,9	179,4	114,6	109,3	133,9	126,9	129,3
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁰⁾	"	"	"	127,4	126,4	131,4	125,7	125,7	127,4	126,6	158,4	115,0	115,2	135,4	127,8	131,8	136,0	
Bekleidung, Wäsche, Schuhe ¹⁰⁾	"	"	"	131,1	106,6	125,4	100,6	111,6	141,9	151,4	181,6	113,8	92,7	122,5	118,1	125,6	107,2	
Warenhausunternehmen " " "	"	"	"	140,4	125,6	155,2	130,4	132,2	154,9	188,2	244,4	135,0	118,1	148,4	137,9	140,6	133,8	
Filialunternehmen " " "	"	"	"	147,4	135,4	147,1	133,8	140,5	156,2	161,9	192,1	133,3	127,3	159,5	150,7	152,4	148,2	
Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt " " "			BRD	1958 = 100	D	107,6	108,0	108,1	107,3	106,9	106,6	106,9	107,3	106,3	106,4	105,5	103,6	103,0
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	109,5	109,9	110,0	109,2	108,9	108,7	109,2	109,5	108,4	108,6	107,6	105,5	104,7	104,7	
Grundst. ausländischer Herkunft	"	"	"	96,6	97,0	97,0	96,4	94,8	94,2	93,9	94,7	94,0	93,9	93,5	92,9	92,9	93,9	
Grundst. landwirtschaftl. Herkunft	"	"	"	109,9	110,6	111,5	111,7	111,1	109,4	110,3	111,9	109,0	109,2	107,8	106,7	105,4	105,5	
Grundst. industrieller Herkunft	"	"	"	106,0	106,2	105,8	104,5	104,1	104,7	104,7	104,3	104,5	104,6	104,0	101,6	101,4	101,6	
Erzeugerpreise																		
Industrieerzeugnisse insgesamt " " "			BRD	1962 = 100	D	106,2	106,1	106,2	105,8	105,7	105,7	105,7	105,6	105,6	105,5	105,4	104,7	104,6
Grundst.- und Prod.-güterind.	"	"	"	104,1	103,8	103,5	102,1	101,9	102,5	102,6	102,3	102,7	102,2	101,4	99,3	99,2	99,8	
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	107,2	107,3	107,3	107,3	107,0	106,7	106,5	106,3	106,3	106,2	106,1	105,9	105,7	105,7	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	108,7	108,8	109,1	109,1	109,1	109,1	108,9	108,9	108,9	108,8	108,6	108,4	108,1	108,0	
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	105,5	105,6	105,9	106,0	106,0	105,7	105,7	105,7	105,7	105,5	105,5	107,2	107,2	107,3	
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	"	61/62 = 62/63 = 100	"	111,9	113,7	113,4	111,1	110,8	109,6	112,3	113,3	109,4	109,8	108,7	106,5	104,9	105,6	
Einzelhandelspreise																		
Insgesamt " " " " "			BRD*)	1958 = 100	D	119	119	119	119	119	119	119	120	120	120	120	120	
Lebensmittel " " " " "	"	"	"	120	119	119	117	117	116	117	118	118	118	118	119	119	119	
Textilwaren und Schuhe " " "	"	"	"	116	116	116	117	117	117	118	118	118	118	118	118	118	118	
Hausrat und Wohnbedarf " " "	"	"	"	119	119	119	120	120	120	120	120	120	120	120	120	120	120	
Preisindex f. d. Lebenshaltg.																		
Gesamt ¹¹⁾ " " " " "			BRD	1962 = 100	D	113,3	113,3	113,3	112,8	112,6	112,8	113,5	113,8	114,1	114,2	114,3	114,5	115,0
Nahrungs- u. Genußmittel " " "	"	"	"	113,5	113,5	112,8	111,3	110,7	110,6	111,9	112,4	112,1	112,1	112,4	112,8	113,4	113,7	
Kleidung, Schuhe " " "	"	"	"	110,3	110,3	110,4	110,6	111,1	111,4	111,6	111,8	112,1	112,1	112,2	112,2	112,2	112,1	
Wohnungsmiete " " "	"	"	"	128,8	129,2	130,5	130,7	131,1	132,7	132,9	133,1	135						

